

Die Königsberger Bürgerwehr probt den Auszug

An Christi Himmelfahrt findet die Generalprobe statt, ehe es dann am Pfingstdienstag zum „Ernstfall“ kommt

Von unserem Mitarbeiter
GEROLD SNATER

KÖNIGSBERG „Eine schöne Empfehlung vom Herrn Hauptmann, er lässt herzlich einladen zum Probeauszug der Bürgerwehr um 13.30 Uhr auf dem Bleichdamm“ wird es am Vormittag des Himmelfahrtstages heißen, wenn die in schwarzen Gehröcken des 19. Jahrhunderts gekleideten Offiziere der „Bürgerwehr 1848 Königsberg in Franken“ von Haus zu Haus gehen und die Bevölkerung persönlich zu dieser Königsberger Tradition einladen.

Als historisches Zeugnis des Königsberger Selbstbewusstseins rückt die Bürgerwehr seit nunmehr über 150 Jahren alljährlich an Himmelfahrt und am Pfingstdienstag aus. 1848 im Zuge der „Deutschen Revolution“ als Selbstschutz vor einer befürchteten Reaktion der sächsisch-coburgischen Monarchie ins Leben gerufen, wurde die Tradition des Aus-



Der Probeauszug der Bürgerwehr Königsberg findet um 13.30 Uhr am Feiertag „Christi Himmelfahrt“ auf dem Bleichdamm statt. Links im Bild Hauptmann Manfred Barfuß. FOTO: GEROLD SNATER

marschierens nur kurzzeitig während der beiden Weltkriege unterbrochen.

Zur aktiven Teilnahme am Auszug ist jeder männliche Bürger ab einem Alter von 14 Jahren aufgerufen. Nur durch Teilnahme am Probeauszug sowie am Ausmarsch an Pfingstdienstag ist man berechtigt, auch am Pfingst-Preisschießen der Bürgerwehr teilzunehmen, um die ehrenvolle Würde des Schützenkönigs zu erlangen.

Nach dem Beginn des Probeauszugs um 13.30 Uhr auf dem Bleichdamm an der Rudolf-Mett-Halle vor den Toren der Altstadt werden zuerst Gewehrgriffe und Wendungen exerziert. Nach der Abnahme des Parade-marschs durch Bürgerwehr-Hauptmann Manfred Barfuß folgt der Marsch durch die Altstadt auf den Marktplatz, wo nach dem Befehl zum Wegtreten der Probeauszug bei guter Bewirtung und Unterhaltung durch die Musikkapelle aus Buch seinen Ausklang finden wird.

Musik, die die Jahreszeiten in den treffendsten Farben malt

Kantorei Haßberge, Symphonisches Orchester Würzburg und Solisten begeistern Publikum in Eltmann mit Haydns Oratorium

ELTMANN (gg) Einen vergnüglichen und zugleich besinnlichen Sommerabend bot die Kantorei Haßberge allen Musikliebhabern in der Pfarrkirche von Eltmann mit dem Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn. Zusammen mit dem Symphonischen Orchester Würzburg und drei Vokalsolisten präsentierten sie den Jahreslauf in Farben und Düften, Witterungen und Stimmungen in einer besonderen musikalischen Art, durch die das Oratorium zu einem der beliebtesten Werke der Wiener Klassik geworden ist.

Das Publikum war gespannt, wie die Künstler unter Leitung von Dekanatskantor Matthias Göttermann die unterschiedlichen Partien von Frühling, Sommer, Herbst und Winter umsetzen würden. Überraschend für manchen Konzertbesucher, zumal in einer Kirche: Als Textgrundlage des Oratoriums dienen Naturbeschreibungen, und statt kirchlicher Helden werden die „Jahreszeiten, Saat und Ernte, Schäferstündchen oder Weinfeste in den Mittelpunkt gerückt.

Mit liebevollen, teilweise auch ironischen Schilderungen der Natur und des Landlebens wird hier nach dem Libretto des adeligen Gottfried van Swieten ein Bild des Umgangs mit der Natur und all ihren Widrigkeiten gezeichnet, das manchmal auch mit einem Gemälde von Brueghel verglichen wird. Haydns Musik ist lebendig, beim Vogelzwitschern, der Jagd, den Herbststürmen und dem Winter könnte man den Eindruck gewinnen, als sei man mitten drin im Laufe der Jahreszeiten.

Das begann schon bei der Orchesterleitung, bei der der Winter mit



Blick in die Reihen der Streicher und Sänger.

seinem düsterem Moll alsbald dem Frühling mit seinem „Vivace“ Platz machte. Beim berühmten Chor „Komm, holder Lenz“ zeigt sich Haydns geniales Können, mit einfachsten Mitteln die erwachende Natur zu zeichnen. Das 30-köpfige symphonische Orchester aus Würzburg verstand es dabei virtuos, die Solisten und den Chor zu begleiten, aber auch selbst tonmalerisch die Szenen in den Vordergrund zu stellen, für die Haydn mit diesem Stück so bekannt wurde.

Der Chor, der aus 50 Sängerinnen und Sängern bestand, hatten sich in wochenlangen Proben auf diesen besonderen Auftritt vorbereitet und zeigte dann auch seine besondere

Qualität. Im Wechselspiel mit den Solisten bei ihren Rezitativen und Solos wurde dies überdeutlich. Stimmgewaltig und von der guten Akustik der Klenze-Kirche von Eltmann unterstützt, erklang es so „Ehre, Lob und Preis sei dir, ewiger, mächtiger, gütiger Gott“.

Sopranistin Lisa Rothländer begeisterte mit ihrer klaren Stimme in der Rolle von „Hanne“. Kurzfristig durch Erkrankung des Tenors war Oliver Kringel als „Lukas“ eingesprungen, aber er war mehr als nur eine Ersatzlösung. Mit jungen Jahren schon auf Konzertreisen in Europa, Amerika und Israel unterwegs, gilt Kringel bundesweit als bester Tenor seiner Altersgruppe und dies bestä-

tigte er auch in Eltmann. Dazu kam Tobias Germeshausen als Bass in der Rolle von „Simon“, der mit seiner Artikulation erfreute und auch hohe Passagen sehr gut meisterte.

Die Komposition von Joseph Haydn erwies sich an vielen Stellen als illustrativ und tonmalerisch. So piff ein pflügender Bauer bei der Arbeit das bekannte Thema aus Haydns Sinfonie. Ein von einem Jäger geschlossener Vogel fällt auch musikalisch mit einem Schuss herunter oder die Streicher zeichnen die Fließbewegung des Wassers nach dem Text „In heller Flut der Bach“ nach. Beim Sommergewitter machte das Orchester dessen Gefahren mit elementarer Wucht deutlich. Pauken

markierten das dumpfe Grollen des Donners, einer plötzlichen Generalpause folgten kurze Akkorde und stürzende Stakkatos der Flöte zeigten den Blitzschlag an.

Im 3. Teil, dem Herbst, sind Themen wir Ernte, Jagd und Weinlese musikalisch umgesetzt. Der Chor des Landvolks und der Jäger erzählt mit sattem Hörnerklang von der Flucht des Hirsches, dem die Hunde und die Reiter nachsetzen, bis schließlich die „Halali-Rufe“ ertönen. Hanne lenkt mit einem Rezitativ den Blick auf die Welt der Weinbauern, Simon und Lukas schildern die Arbeit am Tag der Weinlese und die Zuhörer werden Zeugen eines Weinfestes, bei dem „aus vollem Hals“ ein Loblied auf den Wein gesungen wird.

Mit viel Moll und Dissonanzen ging es dann über in den Winter, wo nicht nur die langen Notenwerte und das Pianissimo am Schluss die

lange Dauer der Nächte aufzeigen. In atemlosen Tempo erzählt Lukas von dem Wanderer, der keine Wege mehr erkennen kann, im tiefen Schneewatet und sich verirrt.

War das Oratorium bisher in den Naturscheinungen der Jahreszeiten und dem Landleben verankert, dann kam doch noch etwas von der christlichen Botschaft. Beim Terzett der Solisten mit Chor „Dann bricht der große Morgen an“ verkünden die hell erklingenden Trompeten, dass der traurige Abschied von der Erde für den Menschen nicht die letzte Station ist. Über die irdische Vergänglichkeit triumphiert die Hoffnung auf die Ewigkeit, auf den „großen Morgen“, der jenseits des Grabes anbricht.

Nachdem die letzten Takte majestätisch und stimmungsvoll verklungen waren, belohnte das Publikum Musiker, Sänger und Dirigent mit lange anhaltendem Applaus.



Die Solisten: Sopranistin Lisa Rothländer, Tenor Oliver Kringel und Bassist Tobias Germeshausen. FOTO: GÜNTHER GEILING

Der jüngste Angler wurde König



HELLINGEN (sn) Starker Wind, kühle Temperaturen: Unter diesen Bedingungen haben am Samstag die Nasachangler Hellingen ihr Königs- und Preisangeln durchgeführt. Nach der Auslösung der Fangplätze gingen ab 6 Uhr neun Petrijünger ans Werk. „Die Fische haben uns heute an der Nase herumgeführt. Sehen haben sie sich lassen. Gebissen haben sie nicht“, war der Kommentar eines enttäuschten Anglers. König wurde mit Alexander Löffler (2. von rechts) der jungs-

ten Angler. Er fing einen Karpfen mit einem Gewicht von 2790 Gramm. Aus den Händen von Vorsitzenden Frank Sellner (2. von links), konnte er dafür den Wanderpokal des Vereins entgegennehmen. Löffler wurde zudem Sieger im Preisangeln mit einem Fang-Gesamtgewicht von 3950 Gramm. Zweiter wurde Achim Löffler (rechts) vor Andreas Löffler (links), Frank Sellner erhofft sich im kommenden Jahr eine größere Beteiligung beim Angelwettbewerb. FOTO: GEROLD SNATER

Eine Schneeballschlacht bei sommerlicher Hitze



KÖNIGSBERG (sn) Eine Schneeballschlacht bei sommerlichen Temperaturen gab es am Sonntag beim Sommerfest der evangelischen Kindertagesstätte „Die Arche“, das unter dem Motto „Die Jahresuhr“ stattfand. Nach der Begrüßung durch die Leiterin Gerda Benkert und dem Lied „Die Jahresuhr“ ließen die Kinder ihre Besucher zunächst den Frühling erleben, indem sie Regenwürmer darstellten. Passend dazu sangen sie das Lied „Hörst du die Regenwürmer husten?“

Den Sommer stellten die Buben und Mädchen mit einem Tanz dar, den Herbst mit Regenschirmen und dem Lied „Just walking in the rain“. Im Winter gab es eine Schneeballschlacht samt Schneemann und Schlittenfahrten auf grüner Wiese. Die Zuschauer zollten viel Beifall, ehe es Kaffee und Kuchen gab. Auf die Kinder warteten Kinderschminken, Basteln, eine Schatzsuche und zahlreiche weitere Aktionen. Eine Tombola bot viele Preise. FOTO: GEROLD SNATER